

# Der Dschungel in uns allen

Floating Garden von Alexandra Sonntag

■ **Bielefeld** (nw). Schillernd-schwere Farben, exotische, vielleicht gefährliche Lebewesen. Fast meint man, von irgendwo die nächtlichen Schreie eines Urwaldvogels zu vernehmen. Wer die Bielefelder Künstlerin Alexandra Sonntag im Rahmen des traditionellen Sommerateliers auf Zeit im Kunstraum Rampe besucht, begibt sich auf den Weg in ein bunt schillerndes Herz der Finsternis.

Ein Jaguar schleicht durch das Dickicht, Affen sitzen im Schein eines hell leuchtenden, adern-durchzogenen Mondes, Vegetationsmauern verströmen in heftigen Grün- und Rottönen eine schwüle, farbgesättigte Atmosphäre. Der Dschungel, den Alexandra Sonntag auf großformatigen Gemälden oder gleich direkt auf den Wänden des Ateliers entstehen lässt, beschreibt das bedrohliche Chaos einer ungebändigten Natur.

„Ich mag es, wenn intuitiver Gestus, Schnelligkeit, ein gewisser aggressiver Zugriff auf das Bild den Malprozess beherrschen“, betont die in Herford geborene Malerin, die bei Johannes Hüppi Malerei studierte und Meisterschülerin bei John M. Armleder war. Mit dieser spontanen, wilden, jedoch stets beherrschten Technik hat die 44-Jährige einen Ansatz gefunden, das Thema „Dschungel“ aus dem Kontext reiner Naturabbildungen herauszulösen. Ihre Urwaldszenen, die an Totemmasken erinnernden Affenfratzen, das Geflecht wildwuchernder Pflanzen- und Lichtfetzen haben vielmehr einen direkt psychologischen Effekt.

Alexandra Sonntags Tropenkosmos zielt direkt auf das Ungeordnete, das Unkontrollierte, das durch Zivilisationsprozesse nur mühsam gebändigte Durcheinander in der menschlichen Natur ab.

Ihre hitzedurchströmten, feucht-sexuellen, immer wieder zwischen Restfürglichkeit und reiner Abstraktion changierenden Urwaldsituationen entstammen keinem Fernreisekatalog,

sondern dem Arsenal menschlicher (Alb-)Traumlandschaften. Die bedrohlichen Kulissen, die morbide Atmosphäre der Romane Joseph Conrads scheinen hier Inspirationen geliefert zu haben.

Sonntag, die unlängst auf den Herforder Hansetagen mit ihrer Installation „Seemanns-Braut“ für einen unterhaltsam-provinziellen „Pornographie“-Skandal sorgte, schätzt „kleine böse Stellen auf der Leinwand, wenn die Farbe dunkel zuläuft und in ein kaltes Glühen umschlägt“. Sie setzt bewusst auf „Unbeholfenheiten, schrundige Passagen, nicht ganz perfekte, zitternde Linien“.

Interessierte haben im Rahmen des im Bielefelder Kulturkalender bereits fest etablierten „Sommerateliers auf Zeit“ noch bis zum 11. Oktober Gelegenheit, die Umsetzung dieses Ansatzes live zu erleben.

Kunst einmal nicht als Präsentation fertiger Produkte, sondern als offengelegter kreativer Prozess. Das „Dschungelcamp“ einmal nicht als Sedativ mit Fernbedienung, sondern als sinnlich-verstörende Erfahrung.

## INFO Termine

◆ Alexandra Sonntags Arbeiten können an folgenden Tagen erkundet werden: Samstag, 21. September, von 14 bis 17 Uhr, Mittwoch, 2. Oktober, 17 bis 20 Uhr und am Samstag, 5. Oktober, 14 bis 17 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 0176 26 00 20 85.

◆ Ort: Kunstraum Rampe, Neustädter Str. 9 (Hinterhof), 33602 Bielefeld, www.kunstraum-rampe.de

◆ Finissage: Freitag, 11. Oktober, 19 bis 24 Uhr, im Rahmen von Artur, dem vierten Bielefelder Galerie-Hopping mit musikalischer Begleitung von Laura Wilkenschhoff.



Bei der Arbeit: Alexandra Sonntag im Sommerateliers im Kunstraum Rampe. FOTO: HARTMUT SALZMANN

# Die Konzertsaison in der Oetkerhalle

Magazin gibt Überblick über Solisten und Orchester

■ **Bielefeld** (nw). Die Oetkerhalle gilt als einer der besten deutschen Konzertsäle. „Diesen Ruf genießt sie absolut zu Recht“, sagt der Pianist Igor Levitt in einem Interview, das im Magazin „Rudolf-Oetker-Halle“ für die Saison 2013/14 abgedruckt ist. Die vom Kulturamt der Stadt herausgegebene kostenlose Broschüre fasst die Konzertveranstaltungen in der Oetkerhalle in der neuen Spielzeit zusammen, stellt Solisten und Orchester vor.

Neben Levitt, der 2010 für die erkrankte Hélène Grimaud einsprang und im November erneut in dem renommierten Bielefelder Konzertbau zu hören ist, werden die Geigerin Janine Jansen, die auch den Magazin-Titel schmückt, der amerikanische Organist Cameron Carpenter, oder der Hamburger Soul-

barde Stefan Gwildis porträtiert. Einen Schwerpunkt bilden die Bielefelder Philharmoniker („Der Klang der Stadt“), auch vor dem Hintergrund des Stadtjubiläums „800 Jahre Bielefeld“. Stellvertretend für die Orchester-musiker berichtet Klarinettistin Margarete Fiedler von ihrem Musikerinnenalltag. Auch, warum das „Film+MusikFestival“ der Murnau-Gesellschaft diesmal unter dem Motto „Teufelskerle“ steht, wird erläutert.

Neu sind die Bielefelder Song-nächte, bei denen die Schweizer Sängerin und Songwriterin Sophie Hunger und die Hamburgerin Anna Denpenbusch gastieren. In der Reihe der Mittwochskonzerte Musikkulturen wird unter anderem Oana Catalina Chitu mit einer Hommage an die legendäre rumänische Sängerin Maria Tanase zu erleben sein.

# Teuflische Verführung



FlotterVierer: Die „Hexen“ Carina Sandhaus (v.l.), Bettina Meske, Roberta Valentini mit „Teufel“ Alex Melcher in dem Musical „Die Hexen von Eastwick“. FOTO: HORST KRUECKEMEIER

■ **Bielefeld** (gro). In einer Kleinstadt wünschen sich drei selbstbewusste, attraktive Mittdreißigerinnen, die von ihren Affären genug haben, zufällig gleichzeitig den idealen Mann. Der Wunsch der „Hexen von Eastwick“ geht in Erfüllung: Er heißt Darryl von Horne und ist der Teufel. Morgen hat das gleichnamige Musical, das auf dem Roman von John Updike und der Verfilmung be-

ruht, um 20 Uhr im Stadttheater Premiere. Aus der Sicht von Regisseur Jens Göbel dreht sich das Stück im Kern um übersteigerten Egoismus: „Wir zeigen moderne, selbstbewusste und denkende Frauen auf der Bühne, die wissen, was sie tun, aber in gewissen Momenten die Perspektive verlieren.“ Das wird auch das Bühnenbild von Timo Dentler und Okarina Peter widerspie-

geln. „Die ganze Bühne kippt“, sagt Dentler. Choreografisch lässt Stefan Kunzke die Bevölkerung von Eastwick entgleiten: „Das wird von Nummer zu Nummer wilder.“ Die musikalische Leitung hat William Ward Murta. Für die Premiere gibt es nur noch Restkarten. Das Musical wird an Silvester zwei Mal zu erleben sein. Karten in der NW-Geschäftsstelle, Tel. 55 54 44.

# Arbeit essen Seele auf

„UrbanReflections“ gastierte mit „Unrestricted Exploitation“ im Theaterlabor

VON ANTJE DOSSMANN

■ **Bielefeld**. Wer kennt das nicht, dieses unguete Gefühl, nur noch aus Arbeit zu bestehen? Die Monotonie des tagtäglichen Schaffens und Schelfens und die plötzliche Angst, darüber das eigentliche Leben zu verpassen? Es ist mit Worten nicht leicht zu fassen, was diese oft, aber eben nicht immer irrationale Empfindung an innerer Panik gelegentlich auslöst. Umso besser können das jene Künste, die sich expressiver Mittel als die der Wort-sprache zu bedienen vermögen.

Sehr eindrücklich, emotional bewegend und choreografisch überzeugend führte das die Mannheimer Tanzkompanie UrbanReflections mit ihrer Performance „Unrestricted Exploitation“ (uneingeschränkte Nutzung) vor Augen.

Vier Tänzerinnen traten auf und erzählten in kurzen Sequenzen von der Ausbeutung des eigenen Körpers, der eigenen Seele durch Arbeit, Arbeit, Arbeit. Unterstützt von mal aggressiven, mal sanften Sound- und Lichteffekten, bekam das assoziationsreiche Tanzstück sein komplexes Thema meisterhaft in den Griff.

Von der ersten bis zur letzten Bewegung waren die Zuschauer im Bann dieses manchmal rätsel-

haften, dann wieder ganz klaren getanzten Kommentars zu den selbstzerstörerischen Auswüchsen unserer Zeit. Paarweise, zu dritt oder anrührend vereinzelt, gelang es den Tänzerinnen in den verschiedenen, aus klassischen und modernen Elementen bestehenden Formationen in Körpersprache umzusetzen, was es heißt, wenn einem die Angst im Nacken sitzt, sie einen in den Rücken springt, den Kopf schier zum Platzen bringen will. Bis zum Kollaps, dem Burnout, diesem vollkommenen Ich-Kann-Nicht-Mehr.

Ein ernstes, unbedingt ernst zu nehmendes Thema. Fast meinte man, auf den Zuschauer-

rängen selbst wie die vier entkräfteten Körper am Boden zu liegen und nach Luft zu schnappen, nachdem sie sich zuvor so ungeheuer aufgerieben hatten an dem, was Arbeitsalltag heißt. Doch dann wurde das Licht milder, träumerischer und langsam, ganz langsam schienen zumindest drei der vier Tänzerinnen zu regenerieren. In weichen Bewegungen richteten sie sich aneinander, übereinander auf, während eine von ihnen jedoch nicht heraus kam aus ihrer deutlich nervös juckenden Haut. Das war wie ein schlechtes Vorzeichen, und wirklich sah man alle vier kurze Zeit später endgültig in seelenlose Menschmaschinen

verwandelt. Wie die Frauen diese Mutation zu roboterhaften Grusel-puppen leibhaftig umsetzten, war grandios und schrecklich zugleich.

Zum Glück aber entließ die Mannheimer Tanzkompanie nicht mit diesem alpträumhaften Bild in den Abend. Als eine Art Coda nämlich sprang das Quartett danach noch einmal auf die Bühne. Nun wieder frei beweglich und als schwarze Schattenwesen, katzenhafte Bondgirls, auftretend, setzten die Tänzerinnen dem Arbeitstier, das in einem steckt, ein Lebestier entgegen, das auch ein Recht hat auf Dasein. Und zwar mindestens das gleiche.



Unter Druck: Die vier Tänzerinnen der Mannheimer Tanzkompanie „UrbanReflections“. FOTO: T. DOMBROWSKI

# Eine Reise in Klängen und Bildern

Gitarrist Lothar Theissmann stellt seine neue CD vor

■ **Bielefeld**. Über drei Jahre hat Lothar Theissmann, gebürtiger Bielefelder und heute bei Frankfurt wohnend, an seiner aktuellen CD „Le Voyage“ (siehe NW vom 23. Juli) gearbeitet. Nun stellt er das Werk live und mit Bildprojektionen am Samstag, 21. September, im Atelier Peter Wehowsky, Münzstraße 10a, vor. Die Ausstellung öffnet um 18 Uhr, die CD-Präsentation beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Für die Präsentation hat Theissmann – nicht nur Musiker und Komponist, sondern auch Fotograf – sein neues Album mit einer Bildprojektion versehen: Fotos und Filmsequenzen der sieben Orte in Südfrankreich, Spanien und Marokko, wo die Stücke der CD entstanden sind und die sogenannten Klangbrücken zwischen den einzelnen Titeln aufgenommen wurden. Neue Solostücke des bisher hauptsächlich als Gitar-

rist bekannten Musikers sollen den Abend einleiten und ihn abrunden.

Peter Wehowsky, Bielefelder Fotograf, war mit seinen Makro-aufnahmen der „Mitbringsel“ wesentlich an der Cover-Abbildung der „Voyage“-CD beteiligt. Nun stellt er seine persönliche Sicht der Natur im Rahmen dieser Ausstellung vor.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.lothartheissmann.de](http://www.lothartheissmann.de), [www.foto-wehowsky.de](http://www.foto-wehowsky.de)



Neue CD: Lothar Theissmann. FOTO: PRIVAT

# Filmmusik-Fest: Chorsänger gesucht

■ **Bielefeld**. Der Musikverein der Stadt wird beim diesjährigen „Film- und Musikfest“ bei der musikalischen Begleitung eines Stummfilms des Meisterregisseurs Friedrich Wilhelm Murnau mitwirken. Gespielt von den Bielefelder Philharmonikern, gelangt am Freitag, 8. November, eine eigens neu komponierte Filmmusik zu Murnaus Filmklassiker „Faust“ unter Leitung des Komponisten Bernd Wilden zur Uraufführung. Interessierte Chorsänger sind eingeladen, bei diesem außergewöhnlichen Projekt mitzumachen. Gebrobt wird dienstags, 19.30 Uhr, in der Aula des Ratsgymnasiums. Probenbeginn ist der 24. September. „Interessenten sollten Chorerfahrung mitbringen und Noten lesen können“, sagt Wilden, der auch Leiter des Musikvereins ist. Aus organisatorischen Gründen müssten die Haupt- und Generalprobe vormittags (am 7. und 8. November) stattfinden. „Die Teilnahme an diesen Proben ist verpflichtend“, so Wilden. Interessenten können sich bei Astrid Weyermüller, Tel. 5 83 71 80, melden, oder einfach zur ersten Probe am 24. September, 19.30 Uhr, in die Aula des Ratsgymnasiums kommen.

# Psychologin deutet „Caché“

■ **Bielefeld**. Michael Hanekes Thriller „Caché“ analysiert die Diplom-Psychologin Uta Scherferling am Mittwoch, 2. Oktober, bei Lichtwerk psychologisch. Der Förderverein der Telefonseelsorge Bielefeld-OWL und das Lichtwerk im Ravensberger Park veranstalten die Reihe „Caché“ erzählt von dem Paar Georges und Anne, das ein komfortables und perfektes Leben zu führen scheint. Nichts scheint das Idyll trüben zu können, doch nach und nach holt Georges seine Vergangenheit ein. Die Vorführung beginnt um 18.30 Uhr im Lichtwerk, Referat und Diskussion schließen sich an. Kartenvorbestellung unter [www.lichtwerk kino.de](http://www.lichtwerk kino.de).